

Der Ironman Zürich ist Geschichte. Und wie immer kann er seine eigenen Geschichten erzählen. Denn es passiert einfach immer was. Das muss jetzt nichts „Grosses“, „Schlimmes“ oder so was sein, nein, der Ironman Zürich ist jedes Jahr aufs Neue immer wieder ein spannender Anlass, der im Groben irgendwie immer gleich abläuft (im wahrsten Sinne des Wortes) aber doch immer irgendwie anders ist.

So hatte die Motocrew dieses Jahr sogar einen Bürocontainer, was die stromfressenden Geräte und auch unsere Chiefs bei dem flüssigen Wetter am Samstag sicher sehr zu schätzen wussten. Und die Crew hatte somit mehr überdachte Fläche zur Verfügung, die man weitläufig mit „meist trocken“ bezeichnen konnte. An die obligatorischen Wassereinbrüche sind wir ja bekanntlich gewöhnt. Die Kaffeemaschine auch, denn für frisches Wasser mussten wir nun nicht mehr laufen. Am richtigen Platz deponiert, und der Kaffee bekam seine ganz persönliche Geschmacksnote à la Zeltdachflut.

Was jedoch immer und immer wieder (zumindest für mich) beeindruckend ist, ist die Anzahl der aufgereihten Töffs und die motivierten Töffler, die mit ihrem Einsatz den Ironman unterstützen. Dieses Jahr waren einmal mehr um die 90 Motorräder auf Platz und aufgereiht wie am Schnürchen.

Gut. Böse Zungen würden jetzt behaupten: die braucht's aber auch. Ja sicher, um die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen. Wäre die Antwort der Wohlgesonnenen. Ja, aber auch, um die Ausfälle zu kompensieren – würden die hämisch Grinsenden zurückgeben. Womit wir auch schon beim Thema wären, welches mit einem zwinkernden Auge etwas genauer unter die Lupe genommen werden wird:

Die Anzahl der auf Platz stehenden BMW Maschinen ist überwältigend! Minderheiten fallen da also somit schnell auf:

- So auch die Ducati, die allein schon durch ihr Scheppern sämtliche Blicke auf und ungläubiges nach sich zog. Aber sie war nicht im Dienst.
- Eine andere Italienerin dafür schon. Zumindest zeitweise. Doch wie das mit Diven nun mal so ist (mögen sie auch sehr maskulin aussehen und mit sämtlichen Zusatzscheinwerfern auf „dicker Macho“ getrimmt sein), im Herzen sind und bleiben



sie nun mal charmante und zickige Italienerinnen. Die Aprilia hatte jedenfalls während dem Rennen am Samstag so überhaupt keine Lust mehr. Nach gefühlten 2 Stunden, bestimmt 20 gerauchten Zigaretten von Markus M., weiteren grauen Haaren des Stv-Chiefs Ferni und der Organisation von Ladekabeln und Überbrückungsfahrzeug hatte die Aprilia wieder genug Aufmerksamkeit erlangt, und gab sich die huldvolle ehre, doch wieder am Event teilnehmen zu wollen. Danach lief sie wieder, als wenn nix gewesen wäre. Für die verwöhnten VIP's hat sich die Motocrew-Chefette überlegt, diese auch ebenso königlich zu chauffieren, und orderte dafür so unhandliche wie doch sofaähnliche Dinger wie Harley & Goldwing. Jaaaa, böse Geister ahnen es bereits, auch ein Alteisen hat so ihre Zipperleins, die man weder verstehen noch erklären kann. Nachdem sie von ihrer lauenden Warteposition aus von Oskar ins Rampenlicht und Blitzlichtgewitter gefahren wurde, damit die Herrschaften von-und-zu VIP's es sich in ihren Sesseln bequem machen konnten, streckte sie alle Räder von sich und gab keinen Mucks mehr von sich. Nicht einen. Während die VIP-Dame notdürftig mal eben schnell umplatziert wurde (glaube nicht, dass sie den Unterschied gemerkt hat), begann nun die Fehlersuche, das Schrauben und Basteln. Alteisen halt. Doch auch hier konnte (wie nicht anders zu erwarten), schon bald wieder Entwarnung gegeben werden. Ein bisschen Aufmerksamkeit, ein bisschen mit dem Schrottplatz drohen, und auch eine Harley überlegt sich ihr viel zu frühes Ende.



- Auch die Suzuki von Beat meinte, etwas rummeckern zu müssen. Immer wieder sah man sie mit abgenommenen Sattel und einem hektischen Fahrer um sich rum springen. Fehler? Keine Ahnung. Unsere Moppeds haben halt alle so ihre kleinen oder grösseren Allüren. Aber dafür lieben wir sie.
- Und jaaaa, auch KTM's haben so ihre Charaktereigenschaften, welche die gesamte Motocrew veranlasst hat, doch so ihre Sprüchleins machen zu müssen. Leutz, die Crew hatte an diesem Morgen wirklich sehr gut gefrühstückt und hielt sich mit dummen Sprüchen wahrlich nicht zurück. Jeder. Wirklich alle!nur weil da so 1, 2 oder vielleicht auch 89, 90 Tropfen Benzin rausgedröpselt sind, nur weil ich noch kurz vorher getankt hatte.... Okeee.... Vielleicht war es schon ein kleines



Pfützchen unter der KTM. Aber bestimmt kein See in der Grösse eines halben Bodensees. Bestimmt nicht. Nein. Ehrlich nicht.... (zum Glück hat kein Raucher neben uns parkiert). Ja, es brauchte an diesem Morgen schon ein recht dickes Fell, Schlagfertigkeit und Humor. Aber wer mit der Motocrew unterwegs ist, weiss das ja.

Der diesjährige Umfaller (wie immer unfreiwillig, unnötig und immer blöd) geht ebenfalls an die Kategorie Orange! Eine Maschine trifft es irgendwie immer, was zum einen immer extrem schade ist aber bisher auch immer nix nennenswertes passiert ist. Denn das Gute ist: man ist inmitten der Crew und schnell sind helfende Hände zur Hand, die Ross & Reiter wieder auf Beine & Reifen bringen. Leutz, grosses Dankeschön an euch, dass ihr so beherzt zugegriffen und die KTM wieder auf ihre Rädli gestellt habt. Der für dieses Dilemma „schuldige“ Fotograf gibt nächstes Jahr ein Eis aus und versprach, seine langen Gräten beim Absteigen ab sofort besser zu sortieren.

Es dreht sich aber nicht alles nur um Moppeds. Es „menschelt“ auch bei der Motocrew. Natürlich möchte man nicht mit jedem sofort auf eine Weltumsegelung starten, aber ein netter Plausch mit jedem, das liegt immer drin. Denn manche sieht man nur an diesem Anlass, denn da sind irgendwie alle da. Also, fast alle. Meistens, zumindest. Es sei denn.... man(n) bekommt morgens am Sonntag des Ironmans um 7.00 Uhr (Briefing-Time) einen Anruf mit der durchaus wenig dezent oder gar leise klingenden Stimme von Big-T: „WO BIST DU?“ und während man(n) noch ein verschlafenes „im Bett. Wieso?“ nuschelt, finden die ersten drei Worte allmählich ihren Weg durch die Gehirnwindungen in die noch schlafende Schaltzentrale des Denkens und Erfassens. SCHLAGARTIG springen nicht nur die Augen auf, sondern der ganze dazu gehörende Körper samt Mensch und Maschine. Böse Zungen behaupten, der Spitzenfahrer Frauen hätte seine Dame erst auf der Ziellinie eingeholt... Guten Morgen Beni ☺!

Warum ich diesmal nix von unterwegs schreibe? Von den Runden auf der Strecke, den Athleten, den Anekdotchen vom Strassenrand? Nun, die gab es bestimmt. Denn es gibt keinen Ironman ohne diese Geschichten, ohne lustige oder traurige Erlebnisse, ohne Strafen der Schiedsrichter, ohne Sieger und Verlierer und leider auch nicht ohne Verletzte. Die gab es auch dieses Jahr wieder.

Aber dieses Jahr war ich Sonntag nicht wirklich „draussen auf Strecke“. Das flüssige Wetter vom Samstag hat die Journalisten am Sonntag davon abgehalten, ihren Dienst aufzunehmen. Uns von der Motocrew hingegen nicht. Aber so ist es nun mal. Nicht immer kommt man zum Handkuss. Dafür habe ich Samstag mit dem Schiedsrichter Runde um Runde gedreht, bis uns vom kleinen Rundkurs schwindelig





wurde. Sonntag war's (für mich) relativ ruhig, und trotzdem war ich abends heilfroh, endlich nach einem doch anstrengenden Wochenende wieder zu Hause zu sein. Der Ironman ist, wenn man ihn voll und ganz miterlebt, ein intensiver Anlass und man ist doch meist immer „auf dem Sprung“ zum nächsten Einsatz oder Aufgabenerfüllung. Natürlich gehören Leerlauf und Wartezeiten dazu, mitunter lange Anreisen und extrem frühes Weckerklingeln, irgendwann etwas essen, sobald man seinen Schiri abwerfen oder seinen Kameramenschen wieder losgeworden ist. „Normal“ ist hier nichts, eher so chaotisch aber herzlich „wie immer“! Und irgendwie all das macht es aus, dass die Teilnahme am Ironman Zürich (zumindest für mich) etwas Besonderes und Spannendes ist. Damit möchte ich die anderen Anlässe keinesfalls schmälern, denn auch der GP Rüebliland wartet mit seiner Art ähnlich einer Tour de France mit extrem viel Eindruck auf.



Ein dickes Lob an die Chefetage der Motocrew für eure einmal mehr bewiesenen Nerven, das alles wieder so toll für uns zu organisieren, was wir

Töffler oft als Selbstverständlich ansehen und uns drüber aufregen, wenn die Kaffeesahne mal ausgegangen ist. Peanuts gegen das, was ihr auf die Beine stellt. Danke für euren tollen Job! Ich bin jederzeit und nächstes Jahr sowieso wieder bestimmt mit dabei wenn es heisst:

Ironman Zürich 2015!

Christina ☺

